Vom Ursprung des deutschen Wortes 'Vogel'

Autor(en): **Rotach, Willi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **39 (1983)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-421368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vom Ursprung des deutschen Wortes ‚Vogel'

Die vorliegende Arbeit möchte etwas frischen Wind in die Lehre von der Wortherkunft (Etymologie) bringen. Im besonderen möchte sie zeigen, wie Herleitung aus einem „Urwortschatz" dank dem Begriff des „Lautschwundes" möglich ist.
Der Herkunft eines Wortes nachzugehen kann spannend sein. Es hat seinen Reiz, Jahrhunderte und Jahrtausende zu überspringen und dem Geheimnis eines Wortüberganges nachzuspüren, der sich ganz unauffällig von einer alten Sprache zu einer andern alten Sprache vollzogen haben muß. Mit Spannung verfolgt man auch, was die Forschung bisher zutage gefördert hat.
Zum Wort *Vogel* z. B. gibt es recht verschiedene Erklärungen.
A meint, es gehöre zu *fliegen;* man müsse sich das *l* ans Wortende versetzt vorstellen.
B meint, es gehöre vielleicht zu *fliegen,* habe aber keine außerdeutschen Entsprechungen.
C sagt, die Herkunft des Wortes sei unbekannt.
D meint, es gehöre — der Vogelstimmen wegen — zu lateinisch *vocal-is.*
Das Beispiel *Vogel* mag zeigen, wie harzig das Erschließen eines alltäglichen Wortes vor sich gehen kann; nirgends findet sich ein Zugang zu einem nichtdeutschen Anschlußwort. Aber vielleicht läßt sich *Vogel* von der Bedeutung her erschließen. In Europa gibt es für das gefiederte, fliegende *Geschöpf* folgende Wörter:

altgriechisch	órn-is, voraltgriechisch Korn-is = Schnabeltier
slawisch	p-tiza, zum Thema ‚Feder', älter *P(e)TAR-on, dazu griechisch PéTo-mai = fliegen, *petiké = flugtüchtig
lateinisch	ávis zu altgriechisch á-byss(os) = Bodenlosigkeit
lateinisch	a*V*i*C*u*L*a, Diminutiv zu ávis
spanisch	a*V*e*C*i*L*La, Diminutiv zu ave = Vogel
italienisch	uCeL-lo, ursprünglich Diminutiv aVuCeL-lus
Vorstufe	*aVuGéL-lo, daraus a-ugel-lo

(Dazu französisch *oisel/oiseau, katalanisch océll, rätoromanisch utsché/utscháls.)

Hat eines dieser ‚Vogel'-Wörter Aussicht, als lautliches Ausgangsbild für deutsches ‚Vogel' zu gelten? Im deutschen Wort lautet das Thema V-G-L (F-G-L). *F* ist mit romanisch *V* verwandt. Das lateinische Thema VoLuC-er (= fliegend) wiederholt sich in dieser Sprache als FuLiCa = Bleßhuhn. Zu *G* sind *K/C/Tsch/dsch* verwandte Laute. Die Fortbildungen von latei-

nisch *ávis* sind lauter Diminutive (ausgenommen spanisch *ave*, Diminutiv *avecilla*, portugiesisch *avecinha*). Alle aufgeführten avis-Formen haben mit deutschem *Vogel* nicht nur das Grundthema V-G-L, sondern auch die Bedeutung gemeinsam. Deutsches *Vogel* ist ganz eindeutig aus einem frühen romanischen Diminutiv zu *avis* hervorgegangen. Allem Anschein nach bildet *aVuCeL*-lus die Vorlage zu *Vogel* in einer Zeit, als lateinisch *c* vor *e* noch als *g* ausgesprochen wurde, als a*VuGeL*-lus. Sie ist auch Ausgangsform für gotisch *FuG-L-s;* die fünf Laute sind dort in gleicher Reihenfolge vertreten durch *VuG-L-S*. Unser *Vogel* wäre demnach ein ursprünglicher Diminutiv, der aber nie als solcher empfunden wurde.

Aus allem darf man schließen: Eine dem deutschen Wort *Vogel* ähnliche Form mit *V* als Anlaut wird man in keiner andern Sprache finden. Im Fremdbereich gibt es bald die Anlautung *a-* oder *av-*, bald fällt jede Anlautung weg (uccello usw.). Im Deutschen fehlt durchwegs die grammatische Endung *-us, -o*, mit Ausnahme von *-s* im gotischen *fug-l-s*. Im Konsonantenthema V-C-L/ V-G-L wird indessen der Zusammenhang von Romanisch und Deutsch greifbar. *Vogel*, im romanischen Wort *a-VUCEL-lus* eingebettet, entzieht sich allerdings dem alphabetischen Zugang.

Eine unbequeme Frage drängt sich hier auf: Nach welchen Gesichtspunkten gehen gelehrte Leute bei Herleitungsproblemen vor? Maßgebend ist für sie die zu erschließende Wortgestalt (V-o-g-e-l), von der man annimmt, sie müsse sich irgendwo in ähnlicher Gestalt, mit demselben Anlaut aufspüren lassen. Bleibt der Erfolg aus, so gilt das Wort als unerschlossen.

Nach unseren Beobachtungen wird kaum je davon ausgegangen, die einem zu erschließenden Wort zugrundeliegende Form könnte nach der Sonderung in Deutsch und Romanisch Veränderungen erlitten haben, ja das deutsche Wort könnte gar besser erhalten sein als das fremde, doch gewiß ältere Wort (avucell-us = uccello). Wenn überhaupt herangezogen, hat man anscheinend romanisch *uccello* als lautlich ungeeignet fallen lassen, weil es sich nicht zum anlautenden *v* von *Vogel* fügte, oder dann bot lateinisch *avis* einfach zu wenig Ähnlichkeit.

Ein deutsches Wort muß nicht immer auf einem Stammwort gründen; Ausgangswort kann auch eine Ableitung sein: BIENE, lateinisch *apis*, Diminutiv *aPINA*, althochdeutsch *bina*. BOHNE, lateinisch *faba*, Augmentative (Vergrößerungsformen) *faBONA*, *faBON*, *faBONE*, altdeutsch *bon*, *bona*. Es sei hier daran erinnert, daß zwei oder mehr Wörter eines gleichen Urstammes, aber verschiedener Sprachen einander so ergänzen können, daß die ursprüngliche Form zum Vorschein kommt.

Ein Beispiel möge dies aufzeigen: serbisch *t-ŕ-pjeti* (leiden) + althochdeutsch *arabeiti* (Mühsal) = *tarapeit-i,* altgriechisch therapeut-ès = Diener (= Arbeiter).
Auf diesem Wege wird manches Wort hergeleitet, das sonst lautlicher Veränderungen wegen unerschlossen bleiben müßte, wie etwa lateinisch *CóR-Vus* + germanisch *H-Rá-B-an* (Rabe), die zusammen je ein *CóRaV-us/HoRáBan* ergeben und sowohl lautlich wie semantisch mit altgriechischem *KóR-aBoS* eins sind. Wir verstehen alle drei als je zweigliedriges Wort mit der Bedeutung -KoR = Horn = Schnabel und -áBoS = áVuS, zu altgriechisch áBySS(os) = Bodenlosigkeit, Schwerelosigkeit; als Ganzes: Schnabeltier der Schwerelosigkeit.

*

Die Vorstellung, ein gesuchtes Stammwort liege immer schön griffbereit da, täuscht. Wer das Gegenstück zu *Strom* oder *Storm* sucht, greift zunächst ins Leere. *S* ist hier ein Vorschlag mit verstärkender Wirkung; das Thema von *Strom* lautet T-R-M und findet sich im Altgriechischen als *dróm-os* (Lauf, Laufbahn). Für *Storm* lautet es *torm-* und begegnet uns in dieser Gestalt als *torm-enta* (Sturm, Gewitter, Unwetter) im Romanischen; im Altgriechischen ist es als Schwundform überliefert: *‚ormé‘* (Ansturm, Andrang).
So scheint es auch zu dem deutschen Wort *narren* keine nichtdeutsche Entsprechung zu geben. Aber als Endung eines romanischen Zeitwortes läßt sich eine Entsprechung durchaus nachweisen: *ingan-nare* (betrügen, überlisten). Die Endung wird zu einem neuen, deutschen Stamm *-nar* = *Narr, narren.* Wer nicht zufällig das romanische Wort kennt, oder wer verschmäht nachzuschlagen, welche Möglichkeiten es zu *narren* gibt, wird dem Wort nie auf die Spur kommen.
Aus Worttrümmern eine Wortherkunft abzuleiten ist nicht einfach. Welche Verfahren zum Ziele führen können, wurde hier zu erläutern versucht.

Willi Rotach

Zur Erinnerung:

Jahresversammlung

Samstag, den 30. April, 15.00 Uhr,
Hotel „Schweizerhof“ in Olten